

Die kanadische Zeitung EDMONTON SUN äußert sich kritisch zur Kriegsführung der USA und Kanadas in Afghanistan und zeigt Verständnis für die Zurückhaltung europäischer NATO-Staaten.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 024/08 – 18.02.08**

Die Europäer sehen, was die Amerikaner nicht sehen wollen

Von Eric Margolis

EDMONTON SUN, 10.02.08

(<http://www.edmontonsun.com/Comment/2008/02/10/4838373-sun.html>)

Auf der NATO-Konferenz, die in dieser Woche in Vilnius in Litauen stattfand, hat ein wütender US-Verteidigungsminister Gates einige Europäer beschuldigt, nicht dazu bereit zu sein, in der Schlacht gegen die Taliban in Afghanistan "zu kämpfen und zu sterben".

Der undiplomatische Herr Gates sieht das ganz richtig. Die meisten Europäer betrachten den Afghanistan-Krieg als a) falsch und unmoralisch, b) als Krieg Amerikas, der c) letztlich um Öl geführt wird und d) möglicherweise schon verloren ist.

Für viele Europäer wurde das NATO-Bündnis nur gegründet, um die reale Gefahr einer sowjetischen Aggression abzuwehren, nicht um Fußsoldaten für Bushs Kriege gegen die Welt der Muslime zu stellen.

Während Gates und die (kanadische) Harper-Regierung mehr Truppen für Afghanistan forderten, hat US-General Dan McNeill, der Kommandeur der 40.000 NATO-Soldaten in Afghanistan eine Bombe platzen lassen. McNeill hat eingestanden, dass die USA und die Nato nach den Vorgaben der Doktrin des US-Militärs zur Aufstandsbekämpfung den Widerstand der Paschtunen-Stämme in Afghanistan nur mit 400.000 Soldaten brechen könnten.

Als die Sowjets Afghanistan besetzten, verfügten sie über 160.000 eigene Soldaten und 200.000 Soldaten der kommunistischen afghanischen Regierung, konnten damit aber die meist paschtunischen Kämpfer nicht besiegen. Jetzt versuchen das die USA und die NATO mit nur 66.000 Soldaten, mit Unterstützung lokaler Söldner, die großspurig als Nationalarmee Afghanistans firmieren.

Kanada will nur 1.000 NATO-Soldaten mehr, und auch die Entscheidung der USA, 3.200 Marines zu schicken, wird den Verlauf dieses Krieges nicht verändern, der sich zunehmend zu Ungunsten der westlichen Besatzer entwickelt. In der Realität breitet sich der Krieg in das benachbarte Pakistan aus, ein Land mit 165 Millionen Einwohnern, und die Streitkräfte der USA und der NATO werden immer weiter auseinander gezogen.

Ein Hauptgrund für die jüngst von Gates erhobene Forderung, jetzt auch die Taliban unterstützende Paschtunen-Stämme in Pakistan von amerikanischen Truppen angreifen zu lassen, ist die wachsende Zahl von Angriffen auf die Nachschublinien der Alliierten, die von Pakistan nach Afghanistan führen.

Wie wir an dieser Stelle schon einmal berichtet haben, müssen über 70 Prozent des Nachschubs für die US- und NATO-Truppen mit Lastwagen durch den Paschtunengürtel

in Pakistan transportiert werden, der als FATA bekannt ist, darunter der gesamte Treibstoff. Die Angriffe der Taliban-freundlichen Stammesbrüder auf diese verletzlichen Nachschublinien gefährden die Operationen der westlichen Truppen in Afghanistan.

Die Jäger werden zu Gejagten

Die Jäger werden zu Gejagten. Das Abschneiden der Nachschublinien der Invasoren ist eine bewährte militärische Taktik der Paschtunen. Die haben sie schon gegen Alexander den Großen, die Briten und die Sowjets angewendet und tun es jetzt wieder.

Wenn der zornige Herr Gates die NATO in einen politisch unsinnigen endlosen Krieg in Asien zwingt, übersieht er dabei, dass er eine Allianz gefährdet, die der Rückhalt der US-Macht über Europa ist.

Die Europäer fragen sich zunehmend, ob sie diese US-dominierte Militärallianz, ein Relikt aus dem Kalten Krieg, überhaupt noch brauchen, in der sie nur das Fußvolk der Atomritter Amerikas zu spielen haben, wie der deutsche Politiker Franz Josef Strauß einmal gesagt hat.

Warum sollte die reiche, mächtige Europäische Union die NATO überhaupt noch wollen? Die sowjetische Bedrohung gibt es nicht mehr – zumindest zur Zeit nicht. Die Atommächte Frankreich und England sind sehr wohl in der Lage, Europa gegen Bedrohungen von außen zu verteidigen. Warum soll die neue European Defence Force (Europäische Verteidigungs-Armee) nicht die Rolle der NATO übernehmen und sowohl Europa als auch die Interessen der Europäischen Union selbst schützen?

In Kürze werden die meisten Europäer keinen Nutzen mehr darin sehen, Juniorpartner in einer Allianz zu bleiben, die sich überlebt hat und von der US-Macht nur noch als Werkzeug benutzt wird. Zbigniew Brzezinski, der beste geopolitische Kopf Washingtons, hat die NATO einen "Trittstein" genannt, den die Vereinigten Staaten brauchen, um Macht über Europa auszuüben.

Wenn die Bush-Administration den Bogen in der NATO überspannt, wird sie die Allianz unwiderruflich unterminieren und antiamerikanische Strömungen in Europa ermutigen.

Es spricht sich langsam herum, dass die vor der Pleite stehenden Vereinigten Staaten stärker auf die EU angewiesen sind, als die EU auf die Vereinigten Staaten.

Allgemeine Wehrpflicht

Kommen wir zum Schluss. **Warum hören kanadische und US-Politiker, die leidenschaftlich fordern, dass das kleine Afghanistan um jeden Preis besiegt werden muss, nicht endlich auf zu jammern und führen wieder die allgemeine Wehrpflicht ein? Dann können sie 400.000 Soldaten einschließlich ihrer eigenen Söhne zum Kämpfen nach Afghanistan schicken.**

Natürlich werden sie das nicht tun. Sie werden auch weiterhin lieber ihre (freiwilligen) Soldaten opfern und Afghanistan verwüsten, als zuzugeben, dass dieser Krieg gegen 40 Millionen Paschtunen (in Afghanistan und den angrenzenden Ländern) ein schrecklicher Fehler war, der nur schlimm enden kann.

(Wir haben den Artikel aus der kanadischen Zeitung komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nachfolgend drucken wir für unsere Englisch sprechenden Leser den Originaltext ab.)



Europeans see what America cannot

By ERIC MARGOLIS

At this week's NATO conference in Vilnius, Lithuania, an angry U.S. Secretary of Defence Robert Gates accused some Europeans of not being prepared to "fight and die" in Afghanistan in the battle against the Taliban.

The undiplomatic Gates is quite right. Most Europeans regard the Afghan conflict as a) wrong and immoral; b) America's war; c) all about oil; or d) probably lost.

To many Europeans, the NATO alliance was created to deter the real threat of Soviet aggression, not to supply foot soldiers for George Bush's wars in the Muslim world.

While Gates and the Harper government were pleading for more troops, the commander of the 40,000 NATO troops in Afghanistan, U.S. Gen. Dan McNeill, landed a bombshell. If proper U.S. military counter-insurgency doctrine were followed, McNeill admitted, the U.S. and NATO would need 400,000 troops to defeat Pashtun tribal resistance in Afghanistan.

When the Soviets occupied Afghanistan, they deployed 160,000 troops and about 200,000 Afghan Communist troops -- yet failed to crush the mostly Pashtun resistance. Now, the U.S. and NATO are trying the same mission with only 66,000 troops, backed by local mercenaries grandly styled the Afghan National Army.

Canada's calls for 1,000 more NATO troops, and the U.S. decision to send 3,200 marines, will not alter the course of this war, which is turning increasingly against the western occupiers. In fact, the war is spreading into neighbouring Pakistan, a nation of 165 million, stretching U.S. and NATO forces ever thinner.

A primary reason for Gates's recent call for U.S. troops to begin attacking pro-Taliban Pashtun tribesmen inside Pakistan is due to their growing attacks on allied supply lines to Afghanistan.

As this column has reported, over 70% of U.S./NATO supplies come in by truck through Pakistan's tribal belt known as FATA, including all of their oil and gas. Attacks by pro-Taliban tribesmen against these vulnerable supply lines are jeopardizing western military operations inside Afghanistan.

HUNTERS NOW HUNTED

The hunters are becoming the hunted. Cutting off invaders' supply lines is a time-honoured

Pashtun military tactic. They used it against Alexander the Great, the British and Soviets, and are at it again.

What angry Gates fails to see is that by pushing NATO into a distant Asian war without political purpose or seeming end, he is endangering the very alliance that is the bedrock of U.S. power in Europe.

Europeans increasingly ask why they need the U.S.-dominated military alliance, a Cold War relic, in which they continue to play foot soldiers to America's atomic knights, to paraphrase the late German statesman, Franz Josef Strauss.

Why does the rich, powerful European Union even need NATO any more? The Soviet threat is gone -- at least for now. Nuclear-armed France and Britain are quite capable of defending Europe against outside threats. Why can't the new European Defence Force take over NATO's role of defending Europe and protecting EU interests?

In short, most Europeans see no benefit in playing junior members in an alliance whose historic time has passed and that serves primarily as an instrument of U.S. power. Washington's sharpest geopolitical thinker, Zbigniew Brzezinski, calls NATO a "stepping stone" the U.S. uses to project power into Europe.

By pushing NATO towards a bridge too far, the Bush administration may end up fatally undermining the alliance and encouraging anti-American forces in Europe.

In fact, it's becoming evident that the cash-strapped U.S. needs the EU more than the EU needs the U.S.

CONSCRIPTION

Final point. If impassioned claims by U.S. and Canadian politicians that the little Afghanistan war must be won at all costs, then why don't they stop orating, impose conscription, and send 400,000 soldiers, including their own sons, to fight in Afghanistan?

Of course they won't. They prefer to waste their own soldiers, and grind up Afghanistan, rather than admit this war against 40 million Pashtun tribesmen was a terrible mistake that will only get worse.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern